

Landkreis Goslar • Postfach 31 14 • 38631 Goslar

AK Oker, Harlingerode PUR e.V., NABU Goslar,  
Ökologischen Ärztesbundes, BUND Westharz,

c/o  
BUND + NABU  
Petersilienstraße 23  
38640 Goslar

### Offener Brief zur Umweltbelastung der Region Oker-Harlingerode vom 12.03.2018

Sehr geehrter Herr Klages,  
sehr geehrter Herr Niemeyer,  
sehr geehrter Herr Kumitz,  
sehr geehrter Herr Dr. Baur,  
sehr geehrter Herr Dr. Knolle,

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihr Engagement für die Verbesserung der Umwelt- und Lebensbedingungen im Raum Oker-Harlingerode, das Sie im Offenen Brief vom 12.03.2018 zum Ausdruck gebracht haben.

Die Städte Goslar, Bad Harzburg und der Landkreis Goslar, die mit diesem Schreiben gemeinsam auf den Offenen Brief antworten, begrüßen ausdrücklich Ihren Einsatz und nehmen Ihre Besorgnis ernst.

Seit den 1980er Jahren wurden durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen sowie die Einführung besserer Abluft- und Abwasserbehandlungstechniken in der Industrie deutliche Verbesserungen der Luft- und Gewässerbelastungen im Raum Oker-Harlingerode erreicht. Begünstigt wurde diese positive Entwicklung auch durch den Transformationsprozesses der Industrie, weg von der Buntmetallverhüttung und -verarbeitung hin zur Recyclingindustrie und anderen Wirtschaftszweigen.

Parallel hat der Landkreis beispielsweise durch die Bodenplanungsgebietsverordnung dazu beigetragen, unter Berücksichtigung der Schadstoffbelastungen der letzten Jahrhunderte im Boden einerseits die Belastung der Bevölkerung durch nutzungsspezifische Vorgaben bezüglich von Grenzwerten zu reduzieren, andererseits weiterhin wirtschaftliche Betätigungen zu ermöglichen

Nicht zuletzt durch die aktive Einforderung von Altlastensanierungen und städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen haben die Städte Bad Harzburg, Goslar und der Landkreis Goslar dazu beigetragen, dass sich die Umweltsituation im Raum Oker-Harlingerode deutlich verbessert hat. Dieser Prozess ist aber

Fachbereich 6  
Bauen und Umwelt  
Ansprechpartner(in) / Zimmer  
Th. Walter/ R 2036

Durchwahl/Fax  
05321/76630

E-Mail  
thomas.walter@landkreis-  
goslar.de

Aktenzeichen  
FBL 6

Ihre Nachricht, Ihr Zeichen  
12.03.2018

Datum  
03.05.2018



Hausanschrift:  
Klubgartenstraße 6  
38640 Goslar

Öffnungszeiten:  
Mo, Di, Do und Fr 9 - 12 Uhr  
Do. 14 - 17 Uhr  
und nach Vereinbarung

Telefon: 05321 76-0

[info@landkreis-goslar.de](mailto:info@landkreis-goslar.de)  
[www.landkreis-goslar.de](http://www.landkreis-goslar.de)

Bankverbindungen:  
Sparkasse Hildesheim Goslar Peine  
IBAN: DE38 2595 0130 0070 0017 06  
BIC: NOLADE21HIK

Norddeutsche  
Landesbank (Nord/LB)  
IBAN: DE15 2505 0000 0024 8025 30  
BIC: NOLADE2HXXX

Postbank Hannover  
IBAN: DE46 2501 0030 0008 5763 00  
BIC: PBNKDEFFXXX

noch lange nicht abgeschlossen und es bedarf noch großer weiterer Anstrengungen, um die Lebensbedingungen der betroffenen Bevölkerung weiterhin nachhaltig zu verbessern

Sanierungsmaßnahmen erfordern in der Regel einen erheblichen Finanzbedarf auch bei den betroffenen Industrieunternehmen. Deshalb ist es nicht nur wichtig, dass sich alle Beteiligten möglichst einvernehmlich auf einen Sanierungsplan verständigen, sondern die Umsetzung zwar mit Nachdruck, aber auch in einem Zeitrahmen erfolgt, die den ortsansässigen Betrieben wirtschaftlich möglich ist.

Diese Entwicklung unterstützen unsere Behörden auch durch Beratung geeigneter Förderprogramme sowie eine aktive Wirtschaftsförderung, die letztlich auch zum Erhalt von attraktiven und in unserer Region dringend benötigten Arbeitsplätzen beiträgt.

Dabei ist es selbstverständlich, dass die ansässigen Industriebetriebe moderne, leistungsfähige und wirksame Abluft- und Abwasserreinigungsanlagen entsprechend den aktuellen gesetzlichen Anforderungen betreiben. Da die Zuständigkeit für die Genehmigung sowie Überwachung dieser Anlagen weitestgehend bei den niedersächsischen Landesbehörden liegt, bitten wir um Ihr Verständnis, dass wir uns zu Ihren diesbezüglichen Forderungen nicht äußern können, sondern dies den zuständigen Institutionen des Landes Niedersachsen überlassen. Unabhängig von dieser Zuständigkeit können wir Ihnen aber versichern, dass wir Ihre Forderungen und Anregungen aufnehmen werden und insbesondere mit dem Gewerbeaufsichtsamt Braunschweig erörtern werden.

Gerade auch der permanente Austausch mit dem Gewerbeaufsichtsamt, an dem Sie teilweise beteiligt sind, ist für uns von besonderer Bedeutung. Die gemeinsamen Informationsveranstaltungen in Oker sind ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit, bei dem wir regelmäßig auch auf Ihre Themenwünsche eingehen.

Zuletzt hat die Kreisverwaltung, wie Ihnen bekannt ist, am 12. März in Oker gemeinsam mit dem staatlichen Gewerbeaufsichtsamt Braunschweig und der Firma Harzmetall GmbH über das Bodenplanungsgebiet und die Haldensanierung informiert. Auch wurde das aktuelle Informationsmaterial des Landkreises Goslar zum Bodenschutz vorgestellt.

Wir sind überzeugt, dass dieser Weg, Probleme zu besprechen, nach Lösungen zu suchen und bereits erfolgte Maßnahmen sowie geplante Projekte vorzustellen, richtig und zukunftsweisend ist.

Dieses vorausgeschickt möchten wir im Folgenden konkret auf Ihre Vorschläge in Ihrem Brief eingehen:

#### **Zu 1. – „Luftschadstoffkataster“**

Zu diesem Thema verweisen wir wegen der Zuständigkeit auf die Antwort der für diese Thematik zuständigen Stellen des Landes Niedersachsen.

#### **Zu 2. – „keine Neugenehmigungen“**

Auch zu diesem Thema möchten wir aufgrund fehlender Zuständigkeit auf die Stellungnahme des Landes Niedersachsen verweisen. Wir erlauben uns aber den Hinweis darauf, dass aus unserer Sicht Neugenehmigungen von Industrieanlagen nicht per se ausgeschlossen werden können, da sonst die regionale Standortentwicklung stark eingeschränkt werden würde. Wie oben ausgeführt, kann die Verbesserung der Umweltqualität nicht ohne eine funktionierende Wirtschaft und Industrie erfolgen.

Neugenehmigungen haben aber selbstverständlich die gesetzlichen Vorgaben, auch bezüglich des vorbeugenden Gesundheitsschutzes zu beachten.

Darüber hinaus weist die Stadt Bad Harzburg darauf hin, dass die Schaffung von weiteren Industrieflächen im „Kalten Feld“ derzeit nicht weiter verfolgt wird.

#### **Zu 3. – „Beschleunigung der Haldensanierung“**

Die Kreisverwaltung tut alles dafür, dass die Halden und die anderen Altlasten in ihrer Zuständigkeit möglichst schnell saniert werden. Um dies zu gewährleisten, wurden alle Altlasten in

Oker-Harlingerode bewertet und Prioritäten für die Bearbeitung gebildet. Diese im „Gesamtkonzept Oker“ in den Jahren 1999 bis 2005 erarbeitete Strategie wird seitdem von der unteren Bodenschutzbehörde des Landkreises Goslar konsequent umgesetzt. Dies hat dazu geführt, dass die größten Halden in Oker, für die der Landkreis zuständig ist, in den letzten Jahren weitgehend saniert wurden bzw. sich zumindest in der Sanierung befinden (Brandhalde, Bleihüttengelände, Altlast Halberstädter Straße, Altlast Schrevenwiesen u.a.). Die darüber hinaus zu sanierenden kleineren Flächen werden in enger Abstimmung mit den Städten Goslar und Bad Harzburg bearbeitet.

Durch umfangreiche Monitoringprogramme wird eine ständige Erfolgskontrolle vorgenommen, die in Einzelfällen auch zu Nachbesserungen geführt hat. Auch dies ist ein langwieriger Prozess, an dem ständig intensiv gearbeitet wird.

#### **Zu 4. – „dauerhafte Unterschreitung der Immissionswerte der TA Luft“**

Die Erreichung dieses Ziels sollte mit Nachdruck angestrebt werden. Diese Forderung unterstützen wir ausdrücklich und werden uns gemeinsam mit ihnen um die Erreichung bemühen. Da die Immissionssituation ein Resultat einer Summe von Einzelursachen darstellt, müssen die Ursachen ermittelt und geeignete Maßnahmen geplant werden. Primär zuständig für die Luftüberwachung ist allerdings die Gewerbeaufsicht des Landes Niedersachsen.

#### **Zu 5. – „Anlage neuer Immissionsschutzwälder“**

Dieser Idee stehen wir offen gegenüber und sie sollte zusammen mit den Grundstückseigentümern, den ggf. betroffenen Landwirten, den Betrieben und den Landesbehörden diskutiert werden.

Die Stadt Bad Harzburg weist darauf hin, dass im Rahmen von naturschutzrechtlichen Ersatzmaßnahmen die Stadt Bad Harzburg in diesem und im letzten Jahr 1,22 ha neuen Wald angepflanzt hat und auch weitere Anpflanzungen vornehmen wird.

#### **Zu 6. – „Zusätzliche Bergerhoff-Gefäße und eines LÜN-Containers in Harlingerode“**

Diese Forderungen werden wir mit den zuständigen Stellen des Landes Niedersachsen bezüglich der Umsetzbarkeit und Kostenträgerschaft besprechen.

#### **Zu 7. - „Aktivere Öffentlichkeitsarbeit über die Bodenplanungsgebietsverordnung“**

Diesem Wunsch ist die Kreisverwaltung durch die Neuauflage des Informationsmaterials bereits nachgekommen und die Vorstellung in der Veranstaltung in Oker am 12. März 2018 bereits nachgekommen. Das Informationsmaterial wird in nächster Zeit u. a. auch an die Gemeinden, Schulen und Kindergärten verteilt. Auch wird die flächendeckende Verteilung an alle Haushalte zusammen mit dem Abfallkalender 2019 mit den KWB geklärt.

#### **Zu 8. - „Einrichtung einer umweltmedizinischen Beratungsstelle beim Gesundheitsamt“**

Das Gesundheitsamt des Landkreises Goslar führt umweltmedizinische Beratungen durch. Dazu können jederzeit Termine bei den zuständigen Umweltingenieuren und bei Bedarf auch beim Amtsarzt und Umweltmediziner, Herrn Dr. Hepp vereinbart werden. Herr Dr. Hepp hat anlässlich dieses offenen Briefes eine aktuelle Darstellung der gesundheitlichen Situation im Landkreis Goslar vorgenommen. Diese fügen wir Ihnen wegen des erheblichen Umfangs als Anlage zu diesem Schreiben bei.

#### **Zu 9. – „Entlastung der Wohngebiete in Oker und Harlingerode“**

Aus Sicht der Stadt Goslar findet in den Wohngebieten von Oker kein unerwünschter Schwerlastverkehr statt. Bis auf den gelegentlichen Zielverkehr (z. B. für Anlieferungen) findet der Schwerlastverkehr gebündelt auf den klassifizierten Straßen statt. Zurückliegende Erhebungen deuten nicht auf außergewöhnliche Belastungen hin. Aus Richtung Westen kommend wurde die Wegweisung zum Gewerbegebiet Oker-Halberstädter Straße bereits auf eine Führung über die Bundesstraße 6, Abfahrt Harlingerode, über die K 25 zur L 518 (alles außerorts) angepasst.“

Aus Sicht der Stadt Bad Harzburg ist festzustellen, dass die einzigen Straßen in Harlingerode, die auch Schwerlastverkehr aufnehmen (Landstraße und der Straßenzug Viehweide/Immenröder Straße) als Kreisstraßen klassifiziert sind und entsprechend leistungsfähig ausgebaut sind, um den überörtlichen Verkehr aufzunehmen. Sie führen durch Gewerbegebiete, Mischgebiete und Sondergebiete bzw. an ihnen vorbei. Bei der Erschließung des Neubaugebiets „Vor dem Bruche“ an der Landstraße wurde durch die Stadt Bad Harzburg vorbeugender Lärmschutz in Form eines Lärmschutzwalls realisiert.

Für die Beantwortung von Rückfragen stehen Ihnen beim Landkreis Goslar der Amtsarzt, Herr Dr. Hepp, (Tel: 05321 700-876; e-mail: martin.hepp@landkreis-goslar.de) und der Leiter des Fachbereichs Bauen und Umwelt, Herr Thomas Walter (Tel: 05321 76-630; e-mail: thomas.walter@landkreis-goslar.de) sowie bei der Stadt Goslar Herr Christian Burgart (Tel: 05321 704-392; e-mail: christian.burgart@goslar.de ) und bei der Stadt Bad Harzburg Herr Thomas Beckröge (Tel: 05322 74-600; e-mail: thomas.beckroege@stadt-bad-harzburg.de) gern zur Verfügung.

Falls darüber hinaus Ihrerseits noch Bedarf an einem gemeinsamen Gespräch mit Stadt und Landkreis Goslar sowie der Stadt Bad Harzburg besteht, bitte ich um eine entsprechende Rückmeldung. In diesem Fall sollte aber auch sinnvoller Weise die zuständigen Stellen des Landes eingebunden werden.

mit freundlichem Gruß

gez.

Thomas Brych  
(Landrat)

gez.

Dr. Oliver Junk  
(Oberbürgermeister)

gez.

Ralf Abrahms  
(Bürgermeister)

Anlage

Schreiben Dr. Hepp zur Beurteilung der gesundheitlichen Situation im Landkreis Goslar





Landkreis Goslar • Postfach 31 14 • 38631 Goslar

Fachdienst Gesundheitsamt  
Heinrich-Pieper-Str. 9

Ansprechpartner(in) / Zimmer  
Herr Dr. Martin Hepp

Durchwahl/Fax  
05321 700-876  
05321 7699-876

E-Mail  
martin.hepp@landkreis-goslar.de

Aktenzeichen  
7.1-53

Ihre Nachricht, Ihr Zeichen

Datum

## Beurteilung der gesundheitlichen Situation im Landkreis Goslar

### Schwermetalle im Boden:

Hinsichtlich einer Bleibelastung ist der sensibelste Teil der Bevölkerung die Ungeborene und Kinder. Der Gehalt an Blei in den Milchzähnen lässt eine Bleibelastung erkennen.

Was hat sich seit 1985/1986 geändert?

### Die gemessenen Zahnbleibelastungen sind bemerkenswert rückläufig!

1985/1986 wurden im Rahmen der „psychologischen Untersuchung über die Auswirkungen von asymptomatischen Schwermetallbelastungen auf die Entwicklung von Kindern von 82 Kindern aus den Ortsteilen Unteroker, Oberoker, Harlingerode und Sudmerberg Milchzähne untersucht.

Die Zahnbleibelastung reichte von 1,5 bis 29,2 Mikrogramm Blei pro Gramm Zahn

Der Median (Durchschnittswert) lag bei 6 Mikrogramm pro Gramm.

Das stellte eine deutliche Erhöhung da wie sie damals in Deutschland nur noch für Stolberg bei Aachen bekannt war.

2010 wurden Milchzähne von 32 Kindern eingesammelt. (Unteroker, Oberoker, Harlingerode, Wildemann, Jerstedt)

Der Median lag etwa bei 1 Mikrogramm pro Gramm, die Werte reichten von 0,2 – 4 Mikrogramm/Gramm.

Ergebnis:

**Gemessen an den Milchzahnwerten war die Bleibelastung von Kindern deutlich rückläufig!**

## **Krebssterblichkeit:**

### Vorbemerkung:

Karzinome sind häufiger, als allgemein angenommen wird. In einer normalen Kommune treten pro Jahr bei 1000 Einwohnern 6 Neuerkrankungen durch Krebs auf. Bei einer Kommune mit 140 000 Einwohnern kann man statistisch mit 840 Neuerkrankungen durch Krebs als normales Ereignis rechnen. 24 % aller Todesfälle bei Menschen werden in Deutschland durch Krebserkrankungen verursacht. Bei einem höheren Durchschnittsalter steigt die Wahrscheinlichkeit stark an, an Krebs zu versterben. Der Landkreis Goslar weist ein Durchschnittsalter auf, das etwa 3 ½ - 4 Jahre über dem Landesdurchschnitt liegt. Nur das höhere Durchschnittsalter führt zu einer 20 % höheren Rate an krebsbedingten Todesfällen. In der Statistik wird der Alterseffekt daher eingerechnet. Man spricht von „altersstandardisierten Mortalitätsraten“.

### **Im Landkreis Goslar gibt es keine erhöhte Wahrscheinlichkeit, an Krebs zu sterben.**

Dabei muss das höhere Durchschnittsalter der Bevölkerung berücksichtigt werden.

Frühere Untersuchungen des Gesundheitsamtes für den Zeitraum 1990 – 1997 hatten ergeben, dass die „alters- und geschlechtsstandardisierten krebsbezogenen Mortalitätsraten“ für den Landkreis Goslar sich nicht signifikant vom Bundesdurchschnitt unterscheiden.

Seit 2003 erfasst das Epidemiologische Krebsregister Niedersachsen Krebserkrankungen. Die Ergebnisse sind unter [www.krebsregister-niedersachsen.de](http://www.krebsregister-niedersachsen.de) einsehbar. Auch dort zeigt sich für den Landkreis Goslar keine ungewöhnliche Häufung von Krebsneuerkrankungen oder krebsbedingten Todesfällen bei Berücksichtigung der Altersverteilung.

Hirntumore sind selten. Sie machen nur 2 % der Krebserkrankungen beim Menschen aus. 75 % der bösartigen Hirntumore beim Erwachsenen sind Glioblastome.

Laut einer aktuellen Berichterstattung des Robert-Koch-Institutes sind die Ursachen für Hirntumore und Glioblastome im Wesentlichen unbekannt. Ein kleiner Teil dieser Tumore kann durch Bestrahlungen in der Kindheit oder durch familiäre Häufungen erklärt werden.

### **Im Landkreis Goslar, in Clausthal-Zellerfeld und in Liebenburg gibt es keine auffällige Vermehrung von Todesfällen durch Glioblastome**

Im Landkreis Goslar werden die Todesbescheinigungen seit 2006 digital erfasst. Für den Postleitzahlenbereich 38678 sind seit dem Beginn der Erfassung insgesamt bis heute 10 Fälle mit Glioblastomen erfasst. Es handelt sich um 8 Männer und 2 Frauen. Pro Jahr wurden 0 – 3 Todesfälle vermerkt. In 7 Kalenderjahren waren insgesamt keine Todesfälle und ansonsten 1 – 3 Todesfälle beobachtet worden. Das macht schon einmal deutlich, wie groß der Einfluss des Zufalls ist.

Bei Glioblastomen ist bekannt, dass die Wahrscheinlichkeit einer tödlichen Glioblastomerkkrankung mit dem Alter dramatisch steigt. Vor dem 40. Lebensjahr liegt die Sterbewahrscheinlichkeit an Glioblastomen z. B. bei Männern bei 1 – 3 Fällen auf 100 000 Einwohner. Nach dem 65. Lebensjahr steigt sie auf mehr als 25 Fälle pro 100 000. Ein Vergleich mit den Glioblastom bedingten Todesfällen im gesamten Landkreis Goslar und im Postleitzahlenbezirk 38678 für die Jahre 2006 bis 2016 zeigt keine signifikante Abweichung der Häufigkeit.

Unsere Datenlage gibt auch keinen Hinweis auf eine erhöhte Glioblastom – bedingte Mortalität in Liebenburg (Frage einer Einwohnerin zur Grube Morgenstern):

Zwischen 2006 und 2016 wurden im Postleitzahlbezirk 38704 vier Todesfälle durch Glioblastom gezählt. Die Wohnadressen lagen in verschiedenen Ortsteilen.

Im gesamten Landkreis Goslar waren im selben Zeitraum 70 Personen durch Glioblastome verstorben. Das ergibt rechnerische die gleiche Mortalitätsrate.

**Gibt es im Landkreis Goslar Hinweise auf eine ungewöhnlich hohe allgemeine Sterblichkeit?**

Nein. Das Niedersächsische Landesamt für Statistik berichtete für die Jahre 2003 bis 2007 über eine unauffällige standardisierte allgemeine Mortalitätsrate im Landkreis Goslar. Es gab in diesem Zeitraum 89 Todesfälle weniger als erwartet. Das war nicht signifikant.

gez.:

Dr. Martin Hepp

Landkreis Goslar • Postfach 31 14 • 38631 Goslar

BUND + LBU + NABU Goslar + Westharz  
Petersilienstraße 23  
38640 Goslar

Fachbereich 6  
Bauen und Umwelt  
Ansprechpartner(in) / Zimmer  
Th. Walter/ R 2036  
Durchwahl/Fax  
05321/76630  
E-Mail  
thomas.walter@landkreis-  
goslar.de  
Aktenzeichen  
FBL 6  
Ihre Nachricht, Ihr Zeichen  
13.03.2018

Datum  
09.05.2018

**Offener Brief zur Umweltbelastung der Region Oker-Harlingerode vom  
13.03.2018**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Dr. Knolle,  
sehr geehrter Herr Kumitz,

bezugnehmend auf Ihren offenen Brief vom 12.03.2018 übermittle ich in der Anlage neben der gemeinsamen Antwort der Städte Goslar und Bad Harzburg sowie des Landkreises Goslar auch die Stellungnahme meines Fachdienstes Gesundheit.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie das Antwortschreiben und die Stellungnahme auch

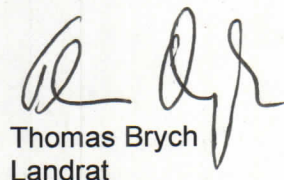
- dem Arbeitskreis Oker, Herrn Rolf Klages
- Harlingerode PUR e.V., Herrn Joachim Niemeyer
- dem Ökologischen Ärztbund, Herrn Dr. Wolfgang Baur

zur Verfügung stellen könnten.

Für Ihr Engagement für die Verbesserung der Umwelt- und Lebensbedingungen im Raum Oker-Harlingerode möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal bedanken.

Die Niedersächsischen Ministerien für „Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz“ und „Wirtschaft, Arbeit und Verkehr“ sowie das Gewerbeaufsichtsamt Braunschweig erhalten jeweils eine Durchschrift.

Mit freundlichem Gruß



Thomas Brych  
Landrat



Hausanschrift:  
Klubgartenstraße 6  
38640 Goslar

Öffnungszeiten:  
Mo, Di, Do und Fr 9 - 12 Uhr  
Do. 14 - 17 Uhr  
und nach Vereinbarung

Telefon: 05321 76-0

[info@landkreis-goslar.de](mailto:info@landkreis-goslar.de)  
[www.landkreis-goslar.de](http://www.landkreis-goslar.de)

Bankverbindungen:  
Sparkasse Hildesheim Goslar Peine  
IBAN: DE38 2595 0130 0070 0017 06  
BIC: NOLADE21HIK

Norddeutsche  
Landesbank (Nord/LB)  
IBAN: DE15 2505 0000 0024 8025 30  
BIC: NOLADE2HXXX

Postbank Hannover  
IBAN: DE46 2501 0030 0008 5763 00  
BIC: PBNKDEFFXXX